DORNBUSCH e.V.
Gemeinschaft

Zünd-funken

Nachrichten aus dem Dornbusch
Ostern 2023

leichter leben

stimulus

(lat.: Anregung, Anreiz, Ansporn…)

Zündfunken

Der „Zündfunke“ wird bei den meisten wohl am ehesten mit der Zündkerze und dem Auto in Verbindung gebracht. Meine Erinnerungen gehen dabei zurück bis ins Alter von 16, als ich an meinem Moped immer wieder die Zündkerze herausschrauben musste, mit der Stahlbürste reinigen und den Abstand zwischen den Elektroden mit dem Daumennagel prüfen. Die Zündkerze beim Motor ist dazu da, ein vorhandenes Kraftstoff-Luftgemisch zu entzünden und damit den Verbrennungsvorgang zu starten. Diese wiederum wandelt die durch eine „Explosion“ freigewordene Energie in mechanische Arbeit um.
„Zündfunke“ wird auch für eine ganze Reihe anderer Situationen verwendet – meisten geht es auch darum etwas zu entzünden, das zwar vorhanden ist, jedoch einen Zündimpuls benötigt.

Der brennende Dornbusch hatte so einen Zündimpuls oder eben einen Zündfunken. Wobei, es ging eher um den Zündfunken für Mose. Der Hebräer, am Hof des Pharao aufgewachsen und die beste Erziehung genossen. Nach seiner Flucht, weil er einen Ägypter erschlagen hatte, blieb er in der Fremde, hütete die Schafe seines Schwiegervaters und war tagelang unterwegs mit der Herde. Es war nicht das, was er aus seinem Leben machen wollte. Aber jetzt, nach all den Jahren und der Angst vor dem Pharao? Schafe hüten schien besser zu sein. Dann kam dieser entzündete Busch dazwischen und trotz aller Zweifel und Ängste ließ er sich auf eine Veränderung ein. Es lässt sich auch anders ausdrücken, vielleicht moderner: er ließ sich ein auf eine Transformation, die Reise in eine neue (und noch unbekannte) Welt. Das Land, in dem Milch und Honig fließen.
Zündfunken unterbrechen die seitherigen (Lebens-)Muster und gestalten sie neu. Moses Lebensmuster wurde neu gestaltet. Doch der Stoff dazu war längst in ihm angelegt. So wie in uns allen etwas angelegt ist, das nur wir in diese Welt bringen können und manchmal hören wir es wie ganz leise in uns singen. Doch so vieles scheint dagegen zu sprechen, eine Menge Konventionen hindern uns.

Wie Mose, der sagt:
„Wer bin ich denn, dass ich zum Pharao gehe?“

Das in uns Angelegte braucht einen Zündfunken für neue Lebensschritte. Mose konnte dem Zündfunke nicht mehr ausweichen, er war „entzündet“ und lebte seine Berufung, nämlich sich selbst und das Volk aus der Knechtschaft in die Freiheit zu führen. Bis ins neue Land , dem Land der Verheißung, war es weiter Weg mit vielfältigen Erfahrungen. Die wesentlichste war es, in eine neue Gottesbeziehung hinein zu wachsen, eine neue Lebensbindung und damit zutiefst in jene Freiheit, die es allen ermöglicht(e) zu sein, wer sie sind.

Das ist Gottes Energie.
Gottes Zündfunke wurde am Dornbusch sichtbar und wirkt weiter bis heute.
Siegfried Hornung

WIR STAUNEN ÜBER DIE SCHÖNHEIT EINES SCHMETTERLINGS, ABER ERKENNEN DIE VERÄNDERUNGEN SO SELTEN AN, DURCH DIE ER GEHEN MUSSTE, UM SO SCHÖN ZU WERDEN.
Maya Angelou, Schriftstellerin und Vertraute von Martin Luther King

editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Unser Freundesbrief hat einen neuen Namen und ein verändertes Äußeres. Länger haben wir in der Gemeinschaft nach einem Titel gesucht und nun gefunden. Mit Zündfunken wollen wir Informationen weitergeben aus dem Dornbusch. Wir wollen auch anregen dem eigenen Leben immer wieder neu auf die Spur zu gehen. Im eigenen Leben zeigt sich Gott. Er zeigt sich in unserem Sein, er verwirklicht sich in uns und durch uns. Eben wie Zündfunken. Allerdings geht es nicht um eine Nabelschau. Viel eher um die Frage, wie uns die Balance gelingt zwischen wahrnehmen, wer wir wirklich sind und der Entfaltung dessen, was unser Selbst in die Welt zu bringen vermag wenn wir anerkennen, dass die Größe Gottes in uns lebt und durch uns zur Welt kommen will.
Mit Zündfunken möchten wir einen Beitrag für Christsein in der Welt geben, so sind immer wieder persönliche Berichte und Sichtweisen zu lesen.
Auch zukünftig soll es jeweils ein Thema geben, das sich als Leitgedanke durchzieht. Dieses Mal ist es „leichter leben“, kommt allerdings angesichts des neuen Namens etwa kurz. Sehen Sie selbst – oder besser: lesen Sie selbst.

Im Haus leben mit uns zusammen immer noch die Menschen aus der Ukraine. Der Krieg dort tobt unvermindert weiter und sie warten z.T. sehnsüchtig und mit viel Heimweh darauf, endlich wieder zurückkehren zu können. In Gesprächen mit ihnen geht es oft darum. Wir haben ein gutes und offenes Miteinander und zum Glück können wir immer wieder herzlich lachen. Die Herausforderungen eines Flüchtlingslebens hier in Deutschland mit all den Themen wie Finanzen, rechtlicher Status, Ämtergänge … gehören auch zum Alltag. Leider klappt es nicht verlässlich mit der Finanzierung durch die Ämter und so sind wir auch weiterhin auf Spenden angewiesen. Die gestiegene Energiekosten bereiten auch uns Sorge und schlagen jetzt kräftig zu Buche. Da bitten wir Sie uns deutlich unter die Arme zu greifen.

Jetzt wünsche ich Ihnen gute Entdeckungen mit und in Zündfunken und grüße herzlich aus dem Dornbusch-Hof, auch im Namen der Gemeinschaft und Vorstand

… leichter leben …

Was für ein schönes Thema. Jeder will das. Warum? Weil das Leben auch viel Schweres für uns bereithält. Es gibt da ja viele Gesichtspunkte von welcher Seite jemand das Thema beleuchtet. Als erstes fällt mir ein, dass ich beim Wandern dazu angehalten bin mit einem möglichst leichten Rucksack unterwegs zu sein. Es gibt die Faustregel: Pro 10 kg Körpergewicht sind 1 KG Rucksackgewicht in Ordnung, und nach Möglichkeit nicht mehr als 10 Kg Rucksackgewicht insgesamt. Dieses Thema ist beim Wandern tatsächlich äußerst bedeutend und kann den Unterschied zwischen Spaß beim Wandern haben, oder am liebsten die Wanderung abbrechen wollen, bedeuten.
Beim Thema: „Leichter leben" komme ich an dem Thema „Körpergewicht" nicht vorbei. Einfach deswegen, weil ich zu der

Menschengruppe gehöre, die zu der Feststellung kommen, dass die Kleidung zu heiß gewaschen wurde, oder die Waage defekt sein muss :)

Grundsätzlich halte ich wenig davon, Lebensqualität wie den guten Wein, das leckere Bier oder das Schnitzel mit Pommes oder das geniale Eis mit ordentlich Sahne drauf, einzutauschen gegen ideale Körpermaße durch selbstauferlegte Begrenzungen. Aber: Leider bin ich nicht so ganz frei in meiner Entscheidung. Kurz gesagt: Lebensqualität bedeutet im Moment bezüglich meines Körpergewichts, dass ich abnehmen will, um mich wohl zu fühlen, und um körperlich und geistig agil zu bleiben. Das bedeutet eben, mir eine gesündere Ernährungsweise und mehr Bewegung anzueignen.

Bei dem Thema „Leichter Leben" geht es eventuell auch um seelischen Ballast. Aber ich merke, dass vieles von dem, was ich meinem Körper an Gutem tue, sich direkt auf mein Wohlbefinden auswirkt und auch meiner Seele gut tut. Es wird mir klar, dass beim Thema „Leichter Leben" sich eine grundsätzliche Wahrheit zeigt, an der wir nicht vorbeikommen. Damit es auf irgendeine Weise leichter wird, erfordert es von mir zunächst mal, dass ich mich in Bewegung setze, mich überwinde, bis dahin, dass es auch anstregend werden kann um erleichternde Momente im Leben zu genießen. Was mir dabei schwer macht mich auf den Weg zu machen, sind meist Bequemlichkeit oder der fehlende Mut, die Dinge am berüchtigten Schopfe zu packen. Manchmal gibt es auch äußere Hürden zu nehmen, wie z.B. Menschen, die meine Ideen, die ich für mein Leben habe, nicht so toll finden. Stichwort: „Für mich einstehen". So wie bei den vorangegangen beiden Punkten mit Rucksackgewicht und Körpergewicht, muss ich oftmals verinnerlichte Überzeugungen oder Verhaltensweisen ändern, um bei dem gewünschten Ziel herauszukommen. Dann braucht es meist noch viel Geduld und eine gnädige Einstellung zu mir selbst, um mit Rückschlägen zurechtzukommen. Und nicht zuletzt den Mut und das Vertrauen zu mir selbst, um dran zu bleiben. Für mich sind Dinge, die mir gut tun: Mir Zeit zu nehmen, in der ich nur mit mir und für mich was tue, z.B. einen Spaziergang oder

Schwimmen, Fahrrad fahren oder einfach irgendwas draußen in der Natur – ein Buch lesen. Ich bin davon überzeugt, dass ich noch eine ganze Menge an ungenutztem Potential in mir habe, dass ich entdecken und als Schatz auspacken will.

Eine Erfahrung, die ich bei der Thematik immer wieder gemacht habe, will ich mit euch teilen: Oftmals geht es mir so, dass der viele Stress des Alltags und die mitunter größeren Probleme, die zu lösen sind mir keine Zeit lassen, mir etwas Gutes zu tun. Meine Erfahrung: Um diese vielen Dinge anzupacken tue ich mir zunächst mal was Gutes, um dann entspannter und kraftvoller die zu bewältigenden Arbeiten anzupacken. Danach ist so manche Herausforderung leichter zu nehmen und nicht mehr ganz so groß, wie sie mir in meiner Dauer-Angespanntheit vorkommt. Und es ist auch so, dass die mit Stress gefüllte Zeit sich dadurch ganz einfach reduziert. Allerdings braucht es eben schon etwas Mut dazu die Dinge mal von dieser anderen Seite her anzugehen.

Martin Unger

… ein nichtalltäglicher Laden

Eine ganz alltägliche Szene in einem nicht ganz so alltäglichen Laden… mit einem Augenzwinkern und einem Sinn für Schabernack zu lesen

Frau: Hallo guten Tag, ich brauche İhren Rat.
Verkäufer: Aber natürlich gern, wie kann ich helfen.

Verkäufer: Aber natürlich gern, wie kann ich helfen.
Frau: Wissen Sie, ich brauche einen Tipp: Ich möchte endlich schwer leben. Wissen Sie, in meinem Alter. Was sollen denn die Leute von mir denken. Wenn ich so leichtfüßig daherkomme. Dann denken die noch, ich sei ein leichtes Mädchen, nähme

alles auf die leichte Schulter und durch meinen Leichtsinn ist es dann für jeden ein Leichtes, mich leichtgläubiges Wesen…

Verkäufer: Ja, ja, gnä' Frau, verstehe. Da haben Sie Recht. Und ich sag Ihnen mal was: Leicht kann jeder. Das ist ja keine Kunst. Also, ich denke, wenn Sie da was verändern wollen – und ich kann Ihnen das nur schwer empfehlen, da müssten Sie als erstes mal was an Ihrer Körperhaltung tun. Sie stehen ja kerzengerade. So wird das nichts! Lassen Sie doch mal tüchtig den Kopf hängen! Ja, genau so! Denn sehen Sie, nichts wirkt so betörend beschwerend wie ein dicker grauer Pflasterstein. Lassen Sie sich mal so richtig runterziehen!

Als zweites sollten Sie Ihre Ohren schützen. Am besten mit einem dicken Fell. Hüten Sie sich vor allen Geräuschen, die neu und aufregend sein könnten. Vor allem – und gerade jetzt kann man das nicht oft genug sagen – schützen Sie sich vor diesem unsäglichen Vogelgezwitscher! All das Pfeifen und Tirilieren – wie will man da schlechte Laune bekommen? Ja, Sie haben ganz recht, gnä' Frau, ziehen Sie sich die Mütze fest über die Ohren!

Ach, und dann natürlich noch Ihre Gedanken. Solange Sie in Ihren Mitmenschen noch so viel Gutes sehen – was soll ich sagen – keine Chance! Sie dürfen andere Leute nicht nett finden! Ein solides Misstrauen, das sag ich Ihnen, damit schaffen Sie`s , das verschließt Ihnen garantiert jede Tür…

So, nun habe ich Ihnen aber für's erste genug Tipps gegeben. Wenn Sie's noch nicht schwer genug haben, können Sie ja gerne nächste Woche wiederkommen. Dann gehen wir an die nächsten Module: „Schwer wie Blei – kein Spaß dabei." Und „Ohne Musik fehlt dir nix."

Wie bitte?

Waaas wollen Sie??? Sich ein PUDDINGTEILCHEN kaufen? Ja, sind Sie denn …

Christine Schramm

Manche Veränderungen scheinen auf den ersten Blick negativ zu sein, aber sie schaffen Platz für neue Dinge.

Eckhart Tolle

Zukunft

Überraschen

Nächster

Dornbusch

Funkensprühend

Unkonventionell

Neu denken

Kreativ

Energie

Normalität ☺

Listen and silent are spelled with the same letters.

Diese Aussage funktioniert nur auf Englisch: „**Zuhöre**n und **still** werden mit den gleichen Buchstaben buchstabiert".
Die Tatsache, dass die Wörter ‚listen' und ‚silent' aus den gleichen Buchstaben bestehen ist interessant, denn das eine ist ohne das andere nicht möglich. Während wir selbst reden, können wir nicht gut zuhören. Um richtig zuhören zu können, müssen wir still sein. Dann hören wir nicht nur die Worte sondern auch den Klang, also was in dem Gesagten noch mitschwingt.
Und es ist erstaunlich, was wir alles hören wenn es um uns herum still wird. Wenn Gespräche, Motorengeräusche, vom Mensch verursachte und gemachte Geräusche verstummen, dann können wir die Natur hören, das sanfte Rascheln des Windes in den Bäumen, das Plätschern des Wassers, das Singen der Vögel, und vieles mehr.
Im Ausland genieße ich es manchmal in einem Café zu sitzen und die Gespräche um mich herum zu hören ohne sie zu verstehen. Ich höre die Satzmelodie, die fremden Laute und um nichts davon muss ich mir Gedanken machen, weil ich es nicht verstehe.
Im Deutschen haben die beiden Wörter „zuhören" und „still" keine gemeinsame Buchstabenschnittmenge. Doch aus den Buchstaben des Wortes **„ZUHÖREN"** können ganz viele andere Worte geschrieben werden.

In **ZUHÖREN** steckt das Wort **OHREN**, die benötigen wir um zuhören zu können. Unsere Ohrmuscheln fangen Schallwellen auf, leiten sie durch den Gehörgang weiter auf das Trommelfell, das in Schwingung gerät, die Gehörknöchelchen in Bewegung setzt und schließlich wer-den die Schallwellen in elektrische Impulse umgesetzt und über den Hörnerv an das Hörzentrum im Gehirn weitergeleitet werden. Durch die minimale Zeitverzögerung, in der ein Ton das rechte und das linke Ohr erreicht, berechnet das Hirn aus welcher Richtung der Ton kommt.
Alle Geräusche werden über den Hörsinn wahrgenommen. Im Gehirn wird dann selektiert, es entscheidet ständig, was wichtig ist und was nicht.
Wir gewöhnen uns an gewisse Töne, z.B. das Läuten der Kirchen-glocken, die wir dann nicht mehr bewusst hören. Erst wenn jemand sagt, das stört mich, fällt es uns wieder auf.
Der Hörsinn verarbeitet deutlich mehr Informationen als der Sehsinn. Die Ohren sind immer auf Empfang, wir können sie nicht schließen wie unsere Augen. Aber wir können ihnen Pausen vom Lärm um uns herum gönnen.
Ein weiteres Wort ist **RUHE**. Wenn wir richtig zuhören möchten, benötigen wir Ruhe, innere Ruhe. Mit der richtigen Ruhe, können wir uns auf unsere Gegenüber einstellen. Da sein und hören, was gesagt oder auch nicht gesagt wird.
In Ruhe <u>sein</u> können, das geht gut **OHNE UHR**; ebenfalls zwei Worte, die mit den Buchstaben geschrieben werden können.
Unsere Ohren benötigen auch Ruhe, um sich erholen zu können. Ein ständiger Geräuschpegel ist anstrengend, verursacht Stress. Es kann wohltuend sein, aus einer sehr lauten Umgebung in einen ruhigeren Raum zu kommen. Erst in der Ruhe merkt man, wie anstrengend die Geräuschkulisse davor war.
Wenn wir zuhören, uns auf unseren Gesprächspartner oder auf Musik einstellen, dann öffnen wir unser **HERZ**. Noch ein Wort, das sich aus den Buchstaben von Zuhören bilden lässt. Wir lassen uns von dem Gehörten berühren, es bleibt uns im Sinn. ‚Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.' Sie wurde berührt von den Worten, denen sie aufmerksam zugehört hat.

Bei Musik kann, was wir hören, ein Ohrwurm werden. Mir geht es nach der Chorprobe immer mal wieder so, dass ich das was wir geprobt haben auch die nächsten Tage noch vor mich hin singe oder summe. Ich **ZEHRE** dann noch lange von der Musik, sie klingt in mir fort und taucht manchmal an ganz anderen Orten plötzlich wieder in mir auf und lässt mich lächeln.

Es gibt noch viele weitere Worte, die sich aus den genannten Buchstaben bilden lassen, z.B. Ehre, Erz, Horn, Öhre, roh, zu, Zorn, neu ... Da lasse ich Sie jetzt einfach weitersuchen und weiterdenken. Viel Spaß dabei.
Dorothee Maurer

Magerquark

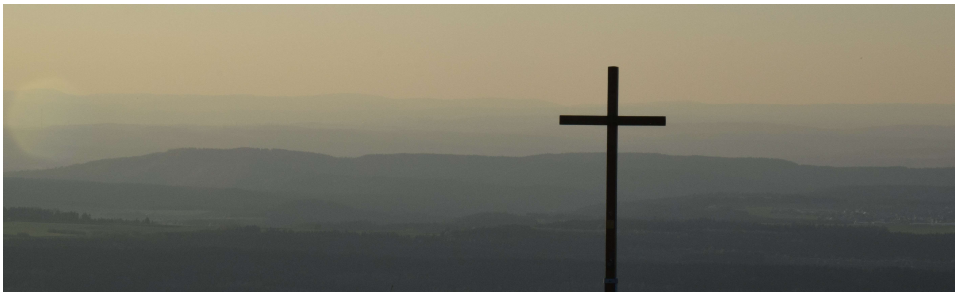
Bei uns zu Hause gab es nur Magerquark. „ Der ist gesund und billig" meinte meine Mutter. Mir schmeckte er gut und mit Marmelade noch besser.
Doch mein Opa kaufte sich Quark mit 50% Fettgehalt. Also den Vollfettquark- den ganz, ganz fetten Quark. Dahinein schnitt er sich Schnittlauch, würzte ihn und aß ihn zum Butterbrot. Wenn wir Opa besuchten, gab es diesen Quark häufig zum Abendessen. Wir durften ihn dann auch probieren. Doch meine Geschmacksrichtung traf dieser Quark überhaupt nicht. Er widerstand mir sofort- zu fett, zu sahnig und irgendwie etwas ekelig. Ich mochte ihn nicht und das ist auch noch heute so. Ich esse weiterhin Magerquark oder den 20% Quark. Sozusagen die goldene Mitte.

Was hat das nun mit unserer jetzigen Situation zu tun?
Auch wir hier in Deutschland durften viele, viele gute Vollfettjahre verkosten, bestimmt die Meisten von uns, und haben uns daran gewöhnt. Aber Zuviel Fett ist bekanntlich ungesund, sowohl für uns, wie

wie auch für die anderen (z.B. Umwelt, Drittländer). Vielleicht können uns die angesagten mageren Zeiten deswegen sogar etwas guttun???
Ich hoffe dieses und bin da guter Dinge.
Doch meiner Meinung nach braucht es dazu Offenheit und Breitschaft:
Bereitschaft zum Blickwechsel : weg von der einseitigen Sicht auf Einschränkung und Mangel hin zu dem was uns zur Verfügung steht. Und das ist immerhin noch viel.
Und dann braucht es die Bereitschaft zur Kreativität. Kreativität, die versucht neue Wege zu finden, um mit dem was zur Verfügung steht auskommen und leben zu wollen.
Und wir benötigen gleichzeitig ein offenes Herz für unsere Mitmenschen und die Bereitschaft zum Teilen.

Mir sind dazu spontan ein paar Ideen eingefallen:
- eine „ warm up Stube“
regelmäßig heize ich mein Wohnzimmer schön warm ein und lade zum Kommen ein.
- Second Hand nutzen und zur Verfügung stellen.
- Ausleihen und Verleihen statt Kaufen
- Tauschen statt Horten
- und noch vieles mehr

Bestimmt werden wir erfahren, dass in Mangelzeiten der Gürtel enger geschnallt werden muss. Doch ich hoffe, dass sich dafür unser Herz wieder mehr auffüllt und unsere Seele , durch so manche aufgezwungene Entschleunigung, wieder mehr zur Ruhe kommt.
Und so wünsche ich uns, dass wir offen, kreativ und mutig der mageren Zeit begegnen können und dabei erfahren: Mit Magerquark schmeckt das Leben auch!
Irmgard Dürrschnabel



Osterkerze 2023

„Du bist ein Gott, der mich sieht." (1.Mose 16,13). So bezeugt es die Jahreslosung und das ist auch das Thema der diesjährigen Osterkerze.
Auf der Kerze ist das Gesehen sein als „Auge Gottes" in Form eines Dreiecks dargestellt. Es steht für Schutz und Frieden, auch für die Wachsamkeit Gottes und seinen liebenden Blick auf uns, seine behütende Wirksamkeit. Das Dreieck steht für die Dreieinigkeit. Die Verbindung mit dem Kreuz ist Symbol für die Liebe Gottes zu uns.
Die am Boden kauernde Figur hält sich die Hände vors Gesicht. Es könnte Hagar sein, aus deren Mund die Jahreslosung entstammt. Sie ist auf der Flucht, hat sich selbst höhergestellt und ist so irgendwie an ihrem Leben gescheitert, es blieb ihr nur davon zu laufen. Die Geschichte in 1.Mose 16 erzählt, dass sie dort am Brunnen in der Wüste "gefunden" wird vom Engel Gottes. Dieser fragt sie, wo sie denn herkomme und wohin sie wolle. Gott geht uns nach, er möchte nicht, dass wir regelrecht verdorren in unserem Leben, wie es in der Wüste passieren kann. Wie der Hagar geht auch Gott uns nach und erst durch die Gottesbegegnung kann Hagar wahrnehmen, dass Gott sie sieht. So wie auch wir durch das Kreuz wahrnehmen können, dass Gott uns sieht und erlöst hat. Das Kreuz geht wie ein Schatten durch die Figur hindurch, aber auch darüber hinaus. Es ist wie ein Hinweis, dass das Kreuz über uns hinausweist.

Es ist nicht unsere Aufgabe über andere zu richten, uns allen gilt die Zuwendung Gottes. Mit Hagar dürfen wir bekennen: „Du bist ein Gott, der mich sieht!"
Wie Hagar können wir aufgerichtet den Weg zurück in unsere jeweiligen Wirklichkeiten gehen; wir sind gesehen, angenommen und geliebt.
So bezeugt die Osterkerze 2023 die Osterbotschaft mit einem alttestamentlichen Text: *Du bist ein Gott, der mich sieht.*

Die Kerze hat eine Größe von 300x80mm. Sie wird von uns gestaltet und kann für € 30,00 erworben werden. Gerne senden wir sie auch per Post zu, dann kommen € 6,50 Versandkosten hinzu.

Ich packe in meinen Koffer ...

Kennen Sie „Ich packe meinen Koffer"? - Das ist ein Spiel, bei dem man Dinge aufzählt. Es werden immer mehr – und oft auch immer verrücktere Dinge, die man in den Koffer packt. Beim letzten Mal, als ich das Spiel mit Kindern gespielt habe, kamen neben Süßigkeiten und dem Fußballtrikot auch ein Skelett und die Bibel mit in den Koffer.
Das Kofferpacken ist beliebt, aber auch anstrengend,und irgendwann hat man das Gefühl, dass ein Koffer allein kaum ausreicht...

Und so ist es im Leben ja oft auch. Der Tag ist immer voll, er scheint oft nicht genug Stunden zu haben, und am Ende hat man trotzdem nicht das Gefühl, wirklich was geschafft zu haben.

Deshalb möchte ich heute ein neues Spiel vorschlagen, nämlich: „Ich packe meinen Koffer AUS".
Ich packe den Termindruck aus.
Ich packe die Hektik und den Stress aus.
Ich packe die Unzufriedenheit aus.
Ich packe ..... aus.....
Ich packe... aus...

Hurra, am Ende ist der Koffer leer und ich trage ihn in den Keller.

Nun habe ich Zeit und kann in Ruhe einen Kaffee trinken!

Ein gutes Spiel, oder?

Sicher können wir nicht alles auf Dauer auspacken. Hektik und Druck werden immer wieder auftreten. Aber die dem westlichen Lebensstil so eigen gewordene Jagd, immer mehr einzupacken, möchte ich hinterfragen. Dieses Jagen nach immer mehr, immer schneller,

immer weiter tut dem Menschen nicht gut, macht ihn fahrig und unzufrieden.

Stattdessen möchte ich nicht mehr trennen zwischen den verschiedenen Arbeiten und Anforderungen. Es soll nicht mehr Arbeit Erster Klasse geben und solche, die man auch noch machen muss. Ich möchte den Tag nicht mehr unterteilen in Arbeit und Freizeit. Lieber möchte ich alles, was ich tue, in Ruhe und für Jesus machen. Damit kann ich auch gerne noch mal meinen Koffer packen!

Christine Schramm

Verbringe deine Zeit nicht mit der Suche nach einem Hindernis - vielleicht ist gar keines da.

Franz Kafka

Endlichkeit akzeptieren - fürs Leben lernen

In unserer Gesellschaft wird das Thema ‚Tod' gerne vermieden. Lieber orientieren wir uns daran, so lange wie möglich jung zu bleiben und dynamisch durch das Leben zu gehen.
Dabei ist die Beschäftigung mit der eigenen Sterblichkeit durchaus lohnenswert.
Daraus kann ein Mehrwert für das Leben im Hier und Jetzt entstehen.
Als Grundlage für das Seminar werden wir das Buch von Mitch Albom ‚Dienstags bei Morrie' verwenden. Die Lektüre ist aber keine Voraussetzung.

Seminarleitung:
Martin Unger, Altenpfleger mit Erfahrung in der Hospizarbeit
Jirij Knoll, Pfarrer mit Erfahrung in Gemeinde-, Krankenhaus- und Studierendenseelsorge

Termin: Samstag 1.4.2023, 10.00-17.00 Uhr
Ort: Dornbusch-Hof, Imterstrasse 3, 88326 Aulendorf
Kosten: 75,- € incl. Mittagessen und Kaffee
Anmeldung: info@dornbusch-gemeinschaft.de

TERMINE

Mitglieder-versammlung
Samstag, 29.April 2023
9.30 Uhr
Dornbusch-Hof

OASE
am Abend
Freitag, 21.April 2023
19.30 Uhr Dornbusch-Hof
und Online
Singen - Beten - Stille - Begegnung

Begegnungs-Café
28.Mai / 23.Juli
ab 14.30 Uhr
Dornbusch-Hof
Leckere Kuchen, Spiele,
Begegnungen, Gespräche …

Schmiedeseminare

Männer und das Eisen
12./13.Mai 2023

Frauen-Power
16./17.Juni 2023

Dornbusch-Hof

30 Jahre Gemeinschaft

Im Januar 1993 hat sich die Gemeinschaft Dornbusch gegründet. Wir hatten damals die Erfahrung gemacht, dass in unserem Christsein Gemeinschaft zu wenig gelebt wird und wir es brauchen miteinander die Bibel zu lesen, miteinander zu beten und miteinander auch das Abendmahl zu feiern. Dabei wollten wir von Anfang an nichts Besonderes sein, sondern verstanden und verstehen uns als Teil der Kirche. So haben sich Menschen zusammen gefunden, die einen Ort für gemeinsames Leben im Alltag bereit stellen. Weiter ermöglichen sie, dass Menschen in schwierigen Lebenssituationen begleitet und Seminare durchgeführt werden.
Das ist auch heute noch so, obwohl sich manches geändert hat. Wir bieten Seminare und Begegnungsmöglichkeiten an und möchten so beitragen, dass Menschen trotz der widrig scheinenden Umstände persönlich wachsen können und Impulse für ihr Glaubensleben bekommen. Im Apartment können Einzelne und Paare eine Auszeit machen und bei Bedarf Begleitung bekommen.
Die Gemeinschaft gehört der Evang. Landeskirche an und ist ökumenisch ausgerichtet. Derzeit gehören 15 Menschen zur Gemeinschaft. Wir treffen uns in unterschiedlichen Formen zu Gemeinschaftstagen und einem verlängerten Gemeinschaftswochenende, bei den verschiedenen Angeboten und Seminaren, der Oase sowie Online. Monatlich gibt es Weggedanken, die gerne bestellt werden können. Die regelmäßige und alltägliche Verbindung halten wir durch einen Messenger-Dienst.

Impressum

Dornbusch e.V. & Gemeinschaft
Imterstr. 3 - D-88326 Aulendorf
Tel.: (07525) 923070 Fax: 911099
Raiffeisenbank Aulendorf
IBAN: DE18 65061219 0042 7500 08
BIC: GENODES1AUL
e-mail: info@dornbusch-gemeinschaft.de
www.dornbusch-gemeinschaft.de

DORNBUSCH e.V.
Gemeinschaft